

Rezensionen:

1. **Dr. Emile Smit, Tiel, Niederlande**

Quelle:

bijdragen en mededelingen

historisch jaarboek voor gelderland

deel cix

2018

Übersetzt aus dem Niederländischen von H. Friedrichs

Beiträge und Mitteilungen

Historisches Jahrbuch für Gelderland

Teil CIX

2018

Seite 201 ff. Buchbesprechungen

S. Müller, Eduard Künneke - Leben und Werk, Emmericher Forschungen 36 (Verlag des Emmericher Geschichtsvereins: Emmerich am Rhein 2018) 410 Seiten mit beigefügter CD, Abbildungen; ISBN 3-923692-55-2.

Viele Städte sind stolz auf ihre großen Söhne oder Töchter, und die Stadt Emmerich macht da keine Ausnahme. Der bekannte deutsche Komponist Eduard Künneke (1885-1953) wurde in der Hühnerstraße 11 in Emmerich geboren und verbrachte dort die ersten 18 Jahre seines Lebens. Für seinen Aufenthalt an der Königlichen Hochschule für Musik zog er 1903 nach Berlin, um dann dort letztlich den Rest seines Lebens zu verbringen. Seine Biografie ist daher kein Emmerich-Buch, sondern ein Einblick in das Leben eines deutschen Musikers während eines brisanten Zeitraums der deutschen Geschichte.

Die Autorin Sabine Müller hat lange an dem Thema gearbeitet. Mit Unterstützung des Leiters des Emmericher Rheinmuseums, Herbert Kleipaß, mussten sie nach dem Tod von Künnekes Tochter außergewöhnliche Anstrengungen unternehmen, um Gegenstände und Dokumente vom und über den Komponisten zu retten, manchmal sogar buchstäblich aus dem Müllcontainer, manchmal durch den Kauf bei Versteigerungen. So wurde der Stadt Emmerich die Rekonstruktion von Künnekes Arbeitszimmer ermöglicht, das im Stadttheater eingerichtet wurde. Jetzt gibt es auch eine sehr ausführliche Biografie, die als Jahresausgabe des Emmericher Geschichtsvereins erschienen ist.

Das Buch beschreibt äußerst ausführlich die musikalischen Leistungen und Erfolge von Künneke. Künnekes Karriere wird mit Notenbeispielen und kompletten Überblicken und Szenarien verdeutlicht, insbesondere seine großen Opernerfolge aus den zwanziger Jahren, wobei „Der Vetter aus Dingsda“ der bekannteste ist. Künneke entwickelte sich in dieser Zeit zu einem weltbekannten Komponisten. Seine Arbeit wurde auch ins Englische übersetzt, und er verbrachte die meiste Zeit von 1924 bis 1925 in London und New York. Die Tatsache, dass er mehr als ein Opernkomponist war und sein wollte, beweist, dass er von 1918

bis 1950 Filmmusik schrieb. Zunächst als Begleitung des Stummfilms, danach die Themamusik des Tonfilms. Die Aufzählung ist gründlich und dieser Teil des Buches - der größte Teil - ist fast eine enzyklopädische Darstellung.

Was für Musik gilt, ist für den Menschen Eduard Künneke leider weniger gültig. Seine Persönlichkeit, sein Familienleben und sein Kampf mit der politischen Realität werden nicht wirklich diskutiert. Während des Ersten Weltkriegs kann der junge Künneke als Kapellmeister von dem eigentlichen Wehrdienst fernbleiben. Ab 1933 gab es jedoch ein Regime in Deutschland, das sich aktiv in die Kultur einmischte. Das Kapitel *Operettendämmerung* gibt einen Einblick, aber wie Künneke - wohlgerne verheiratet mit einer Halbjüdin -- sich in Wirklichkeit benahm, bleibt unklar. Er scheint sich angepasst zu haben, denn bei den geschilderten Problemen handelt es sich hauptsächlich um Geldmangel. Dass er in dieser Zeit auch viel Filmmusik schrieb und in dem Genre, das von ihm gefordert wurde, ist klar. Das ist auch sehr gut zu hören auf der CD, die das Buch begleitet.

Die Autorin ist etwas in der Falle gefangen, in die jeder Biograph geraten kann. Sie ist ihrem Protagonisten gegenüber zu wenig kritisch. Noch schlimmer ist es, als sie die Zeit nach 1940 beschreibt, als Künneke medikamentenabhängig wurde und schließlich eine Klinik nach der anderen aufsuchen musste. Die Spannungen seiner harten Arbeit unter immer schwieriger werdenden Umständen scheinen ihn zugrunde gerichtet zu haben, aber das will Müller nicht erkennen. Mit dem Begriff „Mythos Sucht“ wird dies eher heruntergespielt. Und das, während eine Krankenakte geöffnet wird, von der zukünftige Biographen nach dem neuen Datenschutzgesetz nur träumen können.

Für alle, die sich für die Musik von Künneke interessieren, ist es ein wunderschönes Buch mit einer CD, hinten einige Dokumente und einige Fotos. Wer die Person Künneke kennenlernen möchte, wird ihm nicht nahe genug kommen.

Dr. Emile Smit

2. Andreas Vollenberg in [info-netz-musik](#) - Rezensionen und Neuigkeiten aus dem Musikleben mit [info-netz-musik, Andreas Vollenberg](#) vom 1. Juli 2018